

Zum Bruterfolg von Dohle *Coloeus monedula*, Wasseramsel *Cinclus cinclus* und Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* im südlichen Burgenlandkreis

Herbert Gehlhaar & Rolf Weißgerber

GEHLHAAR, H. & R. WEIßGERBER (2017): Zum Bruterfolg von Dohle *Coloeus monedula*, Wasseramsel *Cinclus cinclus* und Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* im südlichen Burgenlandkreis. Apus 22: 64-69.

Der Vergleich von Beringungsergebnissen hinsichtlich Brutgrößen der letzten drei Jahrzehnte ergab einen Rückgang um ca. 16 % in der Dohlen-Kolonie Heuckewalde. Die Brutgrößen der Wasseramsel, die sich ab 2005 im südlichen Burgenlandkreis ansiedelte, liegen deutlich über Werten, die HAENSEL (1977) und BAAKE (1982) für die Art im Harz feststellten. Bei der Gebirgsstelze unterscheidet sich der Bruterfolg im hiesigen Gebiet nur wenig von den im Harz (HAENSEL & KÖNIG 1984) und bei Magdeburg (BRACKHAHN 2008) ermittelten Werten.

GEHLHAAR, H. & R. WEIßGERBER (2017): Breeding success of Jackdaw *Coloeus monedula*, White-throated Dipper *Cinclus cinclus* and Grey Wagtail *Motacilla cinerea* in the southern part of the Burgenland district. Apus 22: 64-69.

Comparison of numbers of ringed Jackdaw nestlings in the colony in Heuckewalde showed a decrease of 16 % over the last 30 years. Number of nestlings in the White-throated Dipper, which have settled the area since 2005, is noticeably higher as shown in HAENSEL (1977) and BAAKE (1982) for the Hercynian mountains. Breeding success of Grey Wagtail differed only slightly from data in the Hercynian mountains (HAENSEL & KÖNIG 1984) and around Magdeburg (BRACKHAHN 2008)

Herbert Gehlhaar, Am Dreieck, 06711 Zeitz/OT Luckenau

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Einleitung

Dohle, Wasseramsel und Gebirgsstelze sind in Sachsen-Anhalt regelmäßige und mittelhäufige Brutvögel, die jedoch nur in bestimmten Regionen bzw. nur lokal größere Bestände aufweisen (DORNBUSCH 2012). Das Vorkommen der Wasseramsel beschränkte sich bis etwa 2005 sogar nur auf den Harz und Teile seiner Vorländer (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997,

FISCHER & PSCHORN 2012). Seit 2005 siedelt die Art vereinzelt auch an einigen Fließen im Zeitzer Hügelland (WEIßGERBER 2011).

Die jährlich geringen Brutvorkommen von Dohle und Wasseramsel konnten im südlichen Burgenlandkreis in den letzten drei Jahrzehnten fast vollständig erfasst werden.

1984 bis 1986 sind die Brutvorkommen der Gebirgsstelze im Altkreis Zeitz erstmals an fast allen potenziellen Brutplätzen der Fließe



kontrolliert und nach 1986 auch nestjunge Vögel beringt worden (WEIßGERBER 2007). Weitere gezielte Beringungen dieser Art erfolgten dann ab 2007.

Da zu den Brutgrößen der drei Arten nur wenige gebietsbezogen ausgewertete Daten für Sachsen-Anhalt vorliegen, werden die im südlichen Burgenlandkreis im Zeitraum 1984 bis 2015 erhobenen Daten im folgenden Beitrag ausgewertet und diskutiert.

Datenbasis

Alle Daten zum Bruterfolg von Dohle und Wasseramsel wurden im Rahmen der durchgeführten Beringungen erzielt. Die Gebirgsstelzen-Ergebnisse resultieren aus 90 beringten und 13 weiteren kontrollierten Bruten, bei letzteren erfolgte aber keine Beringung der Nestjungen. Nestlinge, für die zum Beringungszeitpunkt eingeschätzt wurde, dass sie

Abb. 1: An der Kuhndorfmühle am Wilden Bach bei Zeitz-Rasberg fütterte am 3.5.2012 eine Wasseramsel.

Fig. 1: *A feeding White-throated Dipper near the Kuhndorf mill at the river Wilder Bach, 03.05.2012.*



Abb. 2: An gleicher Stelle (wie Abb. 1) war am 4.3.2013 ein Wasseramselpaar mit dem Nestbau beschäftigt.

Fig. 2: *A White-throated Dipper pair building a nest at the same place as in Fig. 1, 04.03.2013.*



die Ausfliegereife wahrscheinlich nicht erreichen (sogen. Kümmerlinge), sind unberingt geblieben und nicht in der vorliegenden Auswertung berücksichtigt worden.

Fast 80 % aller von 1993 bis 2016 registrierten Dohlen-Brutdaten stammen aus der bereits seit vielen Jahrzehnten bestehenden Kolonie am Wasserschloss in Heuckewalde (TK 5038). Sporadische, meist Einzelbruten, gab es in dessen dörflichem Umfeld (Kirchen). Wenige Brutpaare siedelten am Zeitzer Rathaus und am Weißenfelder Schloss.

An der Weißen Elster, der Aga, der Schnauder und dem Wilden Bach bestehen regelmäßige Vorkommen der Gebirgsstelze, ab 2005 auch einige Wasseramselbruten. Die Mehrzahl dieser Bruten gelang in künstlichen Nisthöhlen, die unter Brücken angebracht waren.

Ergebnisse und Diskussion

Dohle

In Sachsen-Anhalt ist die Dohle eine Rote-Liste-Art und als Brutvogel derzeit nur sehr lückenhaft verbreitet (GEDEON et al. 2014). Im Zeitzer Gebiet existiert seit mehreren Jahrzehnten neben kleinen Vorkommen lediglich eine mittelgroße Kolonie (8-14 BP, mit Bruten in Kästen an Parkbäumen bis max. 20 BP) am alten Wasserschloss in Heuckewalde (DWENGER 1989).

Für die insgesamt 270 von 1993 bis 2016 im südlichen Burgenlandkreis kontrollierten Bruten ergibt sich ein mittlerer Bruterfolg von 2,7 Junge/erf. Brut, wobei Bruten mit drei Jungen ca. 44 % aller Bruten ausmachen (Tab. 1). Von 1993 bis 2016 konnten davon am Schloss Heuckewalde 578 fast flügge Junge aus 212 Bruten beringt werden, das entspricht ebenfalls einem Bruterfolg von 2,7 Junge/erf. Brut (Tab. 2).

DWENGER (1989) ermittelte für die Heuckewalder Kolonie den Bruterfolg der Dohle in den Jahren 1978 bis 1988 mit 3,2 Jungen/Brut (319 ausgeflogene Junge aus 101 Gelegen). Da hier Totalverluste einbezogen sind, liegt der Bruterfolg pro erfolgreiches BP noch etwas höher. Im Vergleich der Jahre 1978-1988 mit den Jahren 1993-2016 (Tab. 2) ergibt sich damit ein Rückgang des Bruterfolges in dieser Kolonie um ca. 16 %.

Im dörflichen Umfeld von Heuckewalde (in Kirchen) lag der Bruterfolg 1993-2016 bei 2,8 Junge/erf. Brut (Tab. 3). Dagegen blieb bei innerstädtischen Bruten (Rathaus Zeitz, Schloss Weißenfels) der Bruterfolg mit nur 2,3 Jungen/erf. Brut (Tab. 4) deutlich unter den 2,7 Jungen/erf. Brut aller erfassten Dohlenbruten im südlichen Burgenlandkreis (Tab. 1).

Als Hauptursache eines derartigen Rückganges des Bruterfolges der Dohlen zeichnet sich ein durch drastische Veränderungen in

Tab. 1: Bruten und Bruterfolg der Dohle im südlichen Burgenlandkreis 1993 bis 2016.

Table 1: Broods and breeding success of the Jackdaw in the southern part of the Burgenland district from 1993 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	30	72	118	49	1	270	729	2,7 Junge/erf. Brut

Tab. 2: Bruten und Bruterfolg der Dohle in der Kolonie am Schloss Heuckewalde 1993 bis 2016.

Table 2: Broods and breeding success of the Jackdaw in the colony at the castle of Heuckewalde from 1993 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	23	54	94	40	1	212	578	2,7 Junge/erf. Brut



der Landwirtschaft verursachtes, verschlechtertes Nahrungsangebot ab (Rückgang beweideter Grünlandflächen, Anbau von Monokulturen zur Gewinnung von Biodiesel und Biogas, verstärkter Pestizideinsatz). Der umgebende, auf riesigen Flächen praktizierte monotone Ackerbau, verwehrt im Gebiet nicht nur den Dohlen den Zugang zu Nahrungsflächen am Boden.

Wasserramsel

Die Art brütete in Sachsen-Anhalt bis zur Mitte des 20. Jh. nur im Harz und dessen Vorland sowie sehr vereinzelt an der Unstrut im westlichen Burgenlandkreis (GEDEON et al. 2014). Nach langer Zeit des Fehlens im Hügelland des südlichen Burgenlandkreises konnte 2005 an der Aga bei Ossig erstmals wieder ein Brutpaar festgestellt werden (WEIßGERBER 2006). In den Folgejahren bis 2015 (2016 keine Beringungen) siedelte sich die Wasserramsel im Zeitzer Gebiet auch an der Weißen Elster, der Schnauder und am Wilden Bach an (Abb. 1 u. 2). An der Aga nahm die Anzahl der BP leicht zu. Die Besiedlung erfolgte von Thüringen aus (WEIßGERBER 2011).

Von 2007 bis 2015 konnten an den genannten Flüssen insgesamt 22 erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden. Es wurden 89 fast flügge Junge beringt. Aus diesen 22 Bruten resultiert ein mittlerer Bruterfolg von 4,1 Jungen/erfolgreiche Brut (Tab. 5).

HAENSEL (1977) ermittelte aus 43 Bruten im Harz nur 3,4 Junge/erfolgreiche Brut. Im gleichen Gebiet ergibt sich aus den Daten der Jahre 1975-1980 (BAAKE 1982) ebenfalls ein Bruterfolg von 3,4 Jungen/erf. Brut. Die im südlichen Burgenlandkreis ermittelten Werte liegen damit deutlich über den Harzwerten. Sie zeigen, dass die biotischen Faktoren im neu besiedelten Lebensraum des Zeitzer Gebietes einen guten Fortpflanzungserfolg für die Art garantieren. Dies ist insbesondere auf die sich nach 2000 drastisch verbesserte Wasser- und damit auch Biotopqualität der hiesigen Fließe zurückzuführen. Möglicherweise können die Unterschiede im Bruterfolg zwischen den Bruten an den Hügellandbächen und an den Harzer Gebirgsbächen ihre Ursache auch im unterschiedlichen Klima beider Gebiete haben.

Gebirgsstelze

Bergstelzen brüten in Sachsen-Anhalt hauptsächlich im Harz, im südlichen Lößhügelland und der südlichen Flämingabflachung nördlich der Mittelelbe (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997, FISCHER & PSCHORN 2012). Im Zeitzer Gebiet befinden sich die Brutplätze der Art an geeigneten, noch einigermaßen naturnah belassenen Stellen der Weißen Elster, der Aga, der Schnauder und am Wilden Bach (Abb. 3), meist in dafür angebrachten Nistkästen. Die Art brütete dort in den letzten Jahren an einigen Stellen syntop mit der Wasserramsel.

Tab. 3: Bruten und Bruterfolg der Dohle im dörflichen Umfeld von Schloss Heuckewalde 1993 bis 2016.
Table 3: Broods and breeding success of the Jackdaw in the rural surroundings at the castle of Heuckewalde from 1993 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	3	9	19	7	38	106	2,8 Junge/erf. Brut

Tab. 4: Bruten und Bruterfolg der Dohle bei innerstädtischen Bruten (Rathaus Zeitz, Schloss Weißenfels) 1993 bis 2016.
Table 4: Broods and breeding success of the Jackdaw in inner urban areas (town hall Zeitz, castle of Weißenfels) from 1993 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	4	9	5	2	20	45	2,3 Junge/erf. Brut



Tab. 5: Bruten und Bruterfolg der Wasseramsel an Fließen im südlichen Burgenlandkreis 2007 bis 2015.
Table 5: Broods and breeding success of the White-throated Dipper at watercourses in the southern part of the Burgenland district from 2007 to 2015.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	6	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	1	1	6	4	8	2	22	89	4,1 Junge/erf. Brut

Tab. 6: Bruten und Bruterfolg der Gebirgsstelze an Fließen im südlichen Burgenlandkreis 1984-2016.
Table 6: Broods and breeding success of the Grey Wagtail at watercourses in the southern part of the Burgenland district from 1984 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	6	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	2	5	6	19	44	27	103	488	4,7 Junge/erf. Brut

Tab. 7: Bruten und Bruterfolg der Gebirgsstelze an Fließen im südlichen Burgenlandkreis 1984 bis 1991.
Table 7: Broods and breeding success of the Grey Wagtail at watercourses in the southern part of the Burgenland district from 1984 to 1991.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	6	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	0	0	0	8	11	6	25	123	4,9 Junge/erf. Brut

Tab. 8: Bruten und Bruterfolg der Gebirgsstelze an Fließen im südlichen Burgenlandkreis 2007 bis 2016.
Table 8: Broods and breeding success of the Grey Wagtail at watercourses in the southern part of the Burgenland district from 2007 to 2016.

Nestlinge/Brut	1	2	3	4	5	6	Σ Bruten	Σ Nestlinge	Bruterfolg
Anzahl Bruten	2	5	6	11	33	21	78	365	4,7 Junge/erf. Brut

Von 1985 bis 2016 erhielten 422 Nestlinge aus 90 erfolgreichen Bruten Ringe der Vogelwarte Hiddensee. Zudem sind von 1984 bis 1990 13 Bruten in Nistkästen kontrolliert worden, deren Nestlinge keinen Ring erhielten. Die Anzahl der jährlichen Bruten stieg nach 2000 merklich an (Tab. 7 u. 8).

Die mittlere Brutgröße aller 103 Bruten beträgt 4,7 Junge/ erf. Brut (Tab. 6). Den gleichen Wert ermittelte auch BRACKHAHN (2008) aus Daten der Magdeburger Region. HAENSEL & KÖNIG (1984) errechneten aus 32 Bruten im Harz und 3 Bruten im Harzvorland mit 4,5 Jungen/erfolgreiche Brut einen ähnlich hohen Bruterfolg.

Getrennt nach Zeitfenstern betragen die Brutgrößen im Zeitzer Gebiet in den Jahren

1984 bis 1991 bei 25 Bruten 4,9 Junge/erf. Brut (Tab. 7) und in den Jahren 2007 bis 2016 bei 78 Bruten 4,7 Junge/erf. Brut (Tab. 8). Die höhere Brutgröße in den Jahren 1984-1991 steht im Zusammenhang mit Brutplätzen im Optimalhabitat und den gegen negative äußere Einflüsse relativ sicher angebrachten künstlichen Nisthöhlen unter Brücken.

Fazit

Durch die massiven Umgestaltungen in Industrie und Landwirtschaft im Osten Deutschlands nach 1995 wurden bei den hier betrachteten drei Arten hinsichtlich Ansiedlungsmöglichkeiten, Siedlungsdichte und Bruterfolg zwei Arten zu Gewinnern und eine Art zum Verlie-



Abb. 3: Junge Gebirgsstelze am 5.5.2014 am Wilden Bach bei Zeitz-Rasberg. Fotos 1-3: K. Forisch.

Fig. 3: Juvenile Grey Wagtail at the river Wilder Bach near Zeitz-Rasberg, 05.05.2014.



rer. Die im Gebiet deutlich verbesserte Wasserqualität der kleinen Flüsse und Bäche boten Wasserramsel und Gebirgsstelze vor allem verbesserte Nahrungsbedingungen. Daraus resultierten Neuansiedlungen verbunden mit hohem Bruterfolg bei der Wasserramsel und eine erhöhte Siedlungsdichte bei der Gebirgsstelze.

Dagegen schränkten die veränderten Wirtschaftsweisen in der Landwirtschaft das Nahrungsangebot für die Dohle deutlich ein, was sich im nachgewiesenen, geringeren Bruterfolg in der Heuckewalder Kolonie nach 1990 im Vergleich zu den 1970er und 1980er Jahren zeigt.

Literatur

- BAAKE, W. (1982): Ein Harzbach und seine Wasserramseln. Falke 29: 373-376.
- BRACKHAHN, F. (2008): Gebirgsstelzen *Motacilla cinerea* im Raum Magdeburg – Vorkommen und Nistplätze. Apus 13: 420-423.
- DORNBUSCH, M. (2012): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. Apus 17: SH 2.
- DWENGER, R. (1989): Die Dohlenkolonie von Heuckewalde (Kreis Zeitz). Apus 7: 135-138.
- FISCHER, S. & A. PSCHORN (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts. Apus 17: 176.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STRÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle.
- HAENSEL, J. (1977): Zum Vorkommen der Wasserramsel (*Cinclus cinclus aquaticus* Bechst.) im Harz. Beitr. Vogelkd. 23: 9-30.
- HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1984): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Nat.kdl. Jber. Mus. Heineanum. IX/5.
- WEIßGERBER, R. (2006): Nachweis einer Wasserramselbrut im Süden Sachsen-Anhalts. Apus 13: 66-67.
- WEIßGERBER, R. (2007): Bruten der Gebirgsstelze im Südzipfel des Bezirkes Halle. Apus 6: 269-273.
- WEIßGERBER, R. (2011): Die Wasserramsel, *Cinclus cinclus*, kehrt nach über 100 Jahren als Brutvogel an die Weiße Elster in der Stadt Zeitz zurück. Ornithol. Mitt. 63: 299-301.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [22_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Gehlhaar Herbert, Weißgerber Rolf

Artikel/Article: [Zum Bruterfolg von Dohle *Coloeus monedula*, Wasserramsel *Cinclus cinclus* und Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* im südlichen Burgenlandkreis 64-69](#)